

PIPELINO

Eine miraculische Geschichte

Text: Ulrike Leonhartsberger
Illustration: Carina Stockinger



© 2022 Ulrike Leonhartsberger

Text: Ulrike Leonhartsberger

Illustration: Carina Stockinger

Grafische Gestaltung: Carina Stockinger

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at

ISBN: 978-3-99129-921-9 (Paperback)

978-3-99129-920-2 (Hardcover)

978-3-99139-028-2 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.



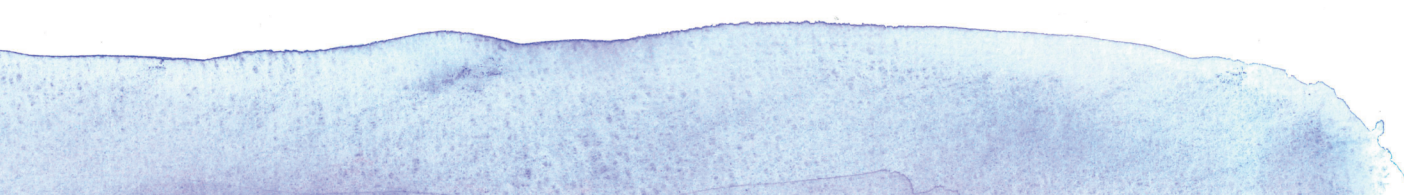


VORWORT

Ausweichen, beschönigen, leugnen: Gerade wenn Kinder und Jugendliche mit traumatisierenden Ereignissen wie Scheidung der Eltern oder Krankheit und Tod einer nahestehenden Person konfrontiert werden, versuchen viele Erwachsene, sie zu „schonen“ und Probleme möglichst lange fernzuhalten oder gar zu verschweigen. Diese Herangehensweise scheitert, da Kinder jede Veränderung im Tagesablauf und im Verhalten anderer spüren und sich ihre eigene „Wahrheit“ suchen.

Mit ihren aufbrechenden Gefühlen wie Angst, Wut und Verzweiflung fühlen sie sich einsam und alleingelassen, wenn sie mit niemandem darüber reden können. Wichtig ist eine vertrauensvolle Umgebung, in der alle Gefühle Platz haben und Kinder sich in ihrer Not verstanden fühlen. So gelingt es, sie behutsam an die Tatsachen, denen sie sich stellen müssen, heranzuführen und sie am Geschehen teilhaben zu lassen.

Es ist ermutigend, wie gut sich Kinder jeden Alters mit Krisen auseinandersetzen und sich an neue Gegebenheiten anpassen können. Pipelino, der Junge aus der Fantasiewelt Miraculien, zeigt es vor. In ihm finden Kinder in Krisensituationen eine Identifikationsfigur.





WIRBELWIND UND ABENTEUER

Pipelino fürchtet sich vor nichts. Wie ein Wirbelwind klettert er bis zu den höchsten Gipfeln der steinalten Bäume. Mit einem Satz schwingt er sich zur nächsten Baumkrone.

Er springt über tiefe Schluchten und kraxelt auf spitze Felsen.

Neben sich hört er das Rauschen der tosenden Wasserfälle. Wie du dir vorstellen kannst, lässt er keine Gelegenheit aus, um sich in die Gischt der Wasserfälle zu stürzen. Wie spitze Nägel prallen die Wassertropfen an seinem Gesicht ab. Sturm und Kälte machen ihm nichts aus. Im Winter liebt er es, sich im Schnee zu wälzen, bis er selbst wie ein Schneemann aussieht. Da und dort blitzen rote, gelbe, blaue und grüne Federspitzen heraus.

Wieso Federn, denkst du?



Pipelino lebt mit seinen Eltern Pipanella und Piperix im fernen Miraculien. Dort kommen die Menschen mit einem prächtigen Federkleid von den Zehen bis zum Hals auf die Welt. Bei Kälte plustern sie ihre Federn auf, bis sie wohlige Wärme auf ihrer Haut spüren. Sie haben lange Zehen, mit denen sie sich überall gut festkrallen können.

Miraculaner wohnen in Höhlen, manche in kleinen Strohhöuten. Pipelino findet, dass seine Höhle die schönste im Land ist. Wie durch ein Tor gelangt man in einen riesigen Höhlenraum. Felsspalten sorgen für genügend Licht. Jeder hat seine eigene Felsnische, in die er sich zurückziehen und schlafen kann. Am Abend legt sich Pipelino auf eine dicke Schilfmatte und hüllt sich in weiche Tierfelle. An der Feuerstelle vor der Höhle werden köstliche Gerichte gezaubert. Das Wasser läuft einem im Mund zusammen: gegrillte Fische, würzige Pilzgerichte, Wildschweinbraten und Bratäpfel mit Honig - eine Leibspeise von Pipelino.

Wenn Pipelino nicht mit den Fingern im Honigtopf steckt, ist er mit seinen Freunden Fide und Fin zusammen. Fide und Fin sind Geschwister und ein bisschen älter als er. Pipelino setzt seine ganze Kraft daran, so schnell wie seine Freunde auf die Tannenzapfen zu kraxeln. Auf los geht's los. Wer wird wohl die meisten Tannenzapfen erwischen und am weitesten werfen? Der eine oder der andere landet platsch im Kochtopf über der Feuerstelle oder flitzt haarscharf an Piperix' Kopf vorbei. Freunde halten zusammen. Sie sind sich einig, dass es keiner von ihnen gewesen ist.

